



Hagen Bonifer

**»Im Turm.
Die Kammer der Maler und Poeten.«**

Wasserturm der Stadt Mühlheim am Main | 01.05.2015 - 24.07.2015 |

Substantiell hat die Förderung von Kulturellem nicht weniger eine Pflichtaufgabe des öffentlichen Haushalts zu sein, als zum Beispiel der Straßenbau, die öffentliche Sicherheit oder die Finanzierung der Gehälter im öffentlichen Dienst. Es ist grotesk, dass wir Ausgaben im kulturellen Bereich „Subventionen“ nennen, während kein Mensch auf die Idee käme, die Ausgaben für ein Bahnhofsgebäude oder einen Spielplatz als Subventionen zu bezeichnen. Der Ausdruck lenkt uns in eine falsche Richtung. Denn Kultur ist kein Luxus, den wir uns entweder leisten oder nach Belieben auch streichen können, sondern der geistige Boden, der unsere innere Überlebensfähigkeit sichert.

Richard von Weizsäcker



KOMMEN SEHEN ERLEBEN

Liebe Mühlheimer, liebe Kunst- und Kulturinteressierte aus Nah und Fern,

anlässlich des 1200 jährigen Jubiläums unserer Stadt, freuen wir uns als Stadtwerke ganz besonders unseren über hundertjährigen Wasserturm dem in Mühlheim lebenden Künstler Hagen Bonifer als Wirkungskreis für seine außergewöhnliche Installation zur Verfügung stellen zu dürfen.

Hagen Bonifer, in Mühlheim aufgewachsen, ist weit über die Region hinaus durch seine Kunst bekannt geworden, im Besonderen einige Arbeiten im öffentlichen Raum. Die griechische Inschrift an einer der Pylonen am Eisernen Steg in Frankfurt am Main, darf beispielhaft genannt werden, was sein Verständnis von Kunst und Kunstschaffen angeht. »Auf weinrotem Meer segelnd zu anderssprachigen Menschen« ist dort in der Übersetzung zu lesen.



Mit seiner Idee nun zur Kunstinstallation im Wasserturm in Mühlheim, möchte er dem Besucher einen Einblick in das ‚Private‘ des Kunsttreibenden gewähren. So ist die Begegnung mit dem »Armen Poeten« Carl Spitzwegs und anderen Geistern, die den Turm bewohnen werden, durchaus kein Zufall. Der Künstler gewährt zudem mit seiner Reihe »Gastmahl im Turm« zu denen er sich Menschen aus Gesellschaft, Wissenschaft und Kunst eingeladen hat, dem interessierten Publikum die Möglichkeit zur Teilnahme an abwechslungsreichen und unterhaltsamen Abenden. Gastronomisch begleitet und organisatorisch durchgeführt werden diese von der Kulturhalle Schanz.

Wir laden Sie alle ganz herzlich ein, die »Kammer der Maler und Poeten« des Künstlers zu besuchen, vor Ort zu verweilen, und einen Eindruck in das Schaffen und Gestalten Hagen Bonifers zu gewinnen. Bereichern Sie mit Ihrem Besuch diese besondere und einmalige Arbeit, die unsere Kulturveranstaltungen und die Jubiläumsfeierlichkeiten zur 1200 jährigen Geschichte im Jahre 2015 ganz sicher bereichern wird.

Ihr Wolfgang Kressel

Geschäftsführer Stadtwerke Mühlheim am Main

INHALT »Im Turm. Die Kammer der Maler und Poeten.«

VORWORT

05 Wolfgang Kressel, Geschäftsführer der Stadtwerke Mühlheim am Main GmbH

08 Hagen Bonifer, »Im Turm. Die Kammer der Maler und Poeten.«

VERNISSAGE

16 »Über Türme, Türmer und die Kunst Hagen Bonifers« Mit: Martje Saljé, Münster | Dr. Jürgen Eichenauer, Offenbach

GASTMAHLE

20 »... als neige sich der Himmel zu mir herab.« Mit: Eduardo Mulone, Berlin | Dr. Thomas Regehly, Offenbach

24 »Heimat« Mit: P. W. Schmitt, Offenbach | Sabine Mittenhuber und dem Kinderchor Frankfurt

28 »Das letzte Abendmahl« Mit: Theater Willy Praml, Frankfurt

32 »Starry Night« Mit: Dr. Bruno Deiss, Frankfurt | Ute Jeutter und Band, Frankfurt

36 »Reise!Reiser!« Sebastién Jacobi und Ensemble, Berlin

40 »Nipplejesus« Mit: Dr. Stefan Scholz, Frankfurt | Martin Molitor, Berlin

FINISSAGE

44 »Übers Meer« Ein Ausklang mit Gesang, Spiel und Tanz, ein Abend für Auge, Ohr und Schlund ...! Mit: Katja Münzing, Nicole Bieker, Mühlheim

GASTMAHLTAFEL

46 »Ess - und Trinkkultur« Mit dem Küchen- und Thekenteam des SCHANZ



HAGEN BONIFER

Liebe Kunst- und Kulturinteressierte, liebe Freunde und Bekannte, Mühlheimer und Nichtmühlheimer,

ich freue mich sehr darüber, mit freundlicher Unterstützung der Stadtwerke Mühlheim anlässlich des 1200jährigen Jubiläums im Jahre 2015, diesen sehr besonderen Kunststand im Wasserturm der Stadt Mühlheim einrichten zu können und zu dürfen.

Ich werde dort als Türmer der Stadt einziehen und den Ort für drei Monate ‚bewohnen‘ und beleben. Meine Kunstinstallation *»Im Turm. Die Kammer der Maler und Poeten.«*, hat einen großen historischen Paten, Carl Spitzwegs *»Armen Poeten«*, dessen Behausung ich mir zum Vorbild nahm, um eine ähnliche, meiner Kunst und meinem Wirken entsprechenden Raum unter dem Dach des Wasserturms einzubauen und einzurichten, zu meinem ‚Heim‘ zu machen.

Tauchen Sie ein, schauen Sie der Zeugnisse meiner Kunst, treten Sie ein in meine ‚private Kammer‘ und nehmen Sie teil an meiner Gastmahlreihe, zu denen ich befreundete und mir nahestehende Menschen unterschiedlichster Berufe und Berufungen zu einem gemeinsamen Abend eingeladen habe, meine Gäste zu sein, um Ihnen liebe Mühlheimer und Nichtmühlheimer Gelegenheit zu geben an deren Künsten teilzuhaben, den Aufführungen und Vorführungen zu lauschen, mit mir und den Gästen gemeinsam zu sitzen und zu speisen, in illustrierter Runde zu Gesang, Spiel und Tanz. Die Kulturhalle Schanz deckt den Tisch!

Ich werde an den jeweiligen Gastmahl-Wochenenden die Pforte für Sie öffnen und ihr Gastgeber sein.

Auf eine Begegnung mit Ihnen freue ich mich.

Ihr Hagen Bonifer

Wer kennt ihn nicht, den »Armen Poeten« Carl Spitzwegs, er, der zu den volkstümlich populären deutschen Künstlern gehört. Seine liebenswert versponnenen Bilder sind der Spätromantik zuzuordnen, die heute mit dem Inbegriff des Biedermeiers etikettiert werden, wo es sich um Dokumente einer heilen, beschaulichen, kleinbürgerlichen Welt handelt. Als malender Dichter war er jedoch stets ein wacher Zeitgenosse, sich wohl bewusst der Menschenverachtung der alles beherrschenden Obrigkeit, der er seinen Spott in vielerlei Gestalt zeigte. Spitzweg stand Zeit seines Lebens im Banne des Theaters, mit seiner, für ihn, ‚tragisch ironischen Illusion‘. Beständig von ihr gefesselt, hat er nachmals ihr ein Traumbild ausgemalt. Er war ein schonungsloser Meister des Details, die dargestellten Charaktere, die in ihrem Ausdruck durch jeden der sie umgebenden kleinen Gegenstände und auch noch so unscheinbar erscheinenden Nebensächlichkeiten wesentlich präzisiert sind. Alltag, Tücken und Mühen täglichen Daseins, Bescheidenheit, nicht große Geste und Pathos, das waren seine ‚Luft‘. Und, eine leise Melancholie liegt als Grundlaut über seinem Werk und über seinem Leben.

DER ARME POET



All das ist dem Schreibenden dieser Zeilen nicht fremd. Das Milieu nicht, noch der Umgang mit den Obrigkeiten, nicht weniger die ‚Enge‘ und die ‚Luft‘ des Dorfes aus dem ich komme: Dietesheim.

Um es gleich zu erwähnen, ich wohne da wieder, bin nach Jahren des Reisens, des Suchens und Findens, wieder an den Ort der Kindheit zurückgekehrt. Man kennt sich, und keiner kann sagen, dass „er von nichts was gewusst hat“! So ist es eben auch möglich, ein Projekt wie dieses mit Hilfe der an Kunst- und Kulturinteressierten der in der Stadt Lebenden auf die Beine zu stellen.

Ein wenig mehr aus meiner Vergangenheit.

Meine Eltern waren aus ihrer Vergangenheit heraus mit ihren Erfahrungen wenig erpressbar. Sie fühlten sich durch das Ende der ‚Hitlerei‘, durch das Ende dieser Zeit, als Befreite und nicht als Besiegte. Das prägt!

Als einziges nichtkatholisch getauftes Kind besuchte ich den katholischen Kindergarten, einen anderen gab es nicht.

Meine Faszination zu Aufmärschen, öffentlichen Inszenierungen, Aufführungen und Prozessionen, sowie eine frühe Hingabe zu Gesang, Spiel und Tanz, wurden beständig angereichert durch mannigfaltige öffentliche Darbietungen des Dorfes und seiner Bewohner.

An Reibungsflächen dieser Art, wie ich ihnen früh durch Familie, Freunde und Bekannte in meiner, Spitzwegschen kleinen Welt‘ begegnen konnte und zu begegnen hatte, entstand meine Vorstellung von Kultur, als auch mein Unbehagen in ihr.

Dass ich als Erwachsener den Weg zur Literatur, dem Theater, zur Bildenden Kunst fand, war so gesehen, fast unumgänglich.

Und, so darf eben auch ein Mensch, der den malenden und schreibenden Beruf des Künstlers ergreift, nicht zu den unbeschwertesten gerechnet werden. Mit meinen Mitteln zur künstlerischen Produktionen im Gepäck sitze ich im anachronistischen Zug der Zeit, als Gegengewicht zur Erfahrung des glücklich Reisenden

im rasenden Zug des Fortschritts, verlangsame ich die Fahrt. Die Notbremse hat der liebe Gott im Gedächtnis, in der Erinnerung von uns Menschen eingebaut. Der ein oder andere von uns sucht diese auf und findet darin seine Schätze fürs Leben.

Der Künstler gleicht dem Dieb, der der Zeit die Zeit stiehlt.

Nehmen auch Sie sich Zeit, besuchen Sie meine »Kammer der Maler und Poeten«, steigen Sie die 176 Stufen empor, genießen Sie Ein- und Ausblicke, schauen Sie der ‚Weite‘ im Turm. Treten Sie ein in die Kammer, die für die Zeit von drei Monaten mein ‚künstlerisches Zuhause‘ sein wird, als Turmbewohner der Stadt. Nicht unähnlich mache ich mich dabei jenen, die als Türmer, als Wächter der Zeit, mit ihren Mitteln den Bewohnern der Dörfer und Städte des Mittelalters Kunde gegeben haben, von den Ereignissen der Zeit. Ich bin einer ihrer Nachgeborenen. Meine Referenz gilt dabei jenen, die mit dem sinnlichen Material von Geschichte ihren Umgang pflegten und pflegen.

Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle: den Stadtwerken Mühlheim, der Stadt Mühlheim, den Jungs von der Kulturhalle Schanz, meinen Gastmahlteilnehmern, die durch ihre Unterstützung dieses sehr außergewöhnliche Projekt, diesen besonderen Kunststand an diesem Ort möglich machen werden.

Hagen Bonifer wurde durch seine Text gebundenen Installationen, den Gemäldezyklus »Vom Nutzen zu zweifeln: 2. Juni 1967« oder die Inschrift auf dem Eisernen Steg in Frankfurt am Main, »Auf weinfarbenem Meer segelnd zu anderssprachigen Menschen bekannt.« Werke von ihm befinden sich im sakralen und öffentlichen Raum.

Er arbeitet im Bereich der konzeptionellen und interdisziplinären Kunst- und Kulturvermittlung.

Der Künstler ist als Bühnenbildner im In- und Ausland tätig.



»ICH« IST DER HIEROGLYPH DER UNTER DER SCHÖPFUNG STEHT

VERNIS SAGE

Freitag 01.05.2015
18:00 Uhr

»Über Türme, Türmer und die Kunst Hagen Bonifers«

Gäste:

Daniel Tybussek, Bürgermeister der Stadt Mühlheim am Main
Wolfgang Kressel, Stadtwerke Mühlheim am Main,
Dr. Jürgen Eichenauer, Offenbach am Main und
Martje Saljé, Münster /Westfalen



Dr. Jürgen Eichenauer Offenbach am Main

Dr. Jürgen Eichenauer, geb. 1970 in Frankfurt am Main, Studium der Kunstgeschichte, Klassischen Archäologie und Germanistik an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Seit dem Jahr 2003 Leiter des Hauses der Stadtgeschichte in Offenbach am Main. Ausstellungen und Veröffentlichungen zu Themen der Kunst, Kultur und Geschichte der Region. – Im Haus der Stadtgeschichte in Offenbach am Main wurde Hagen Bonifers Zyklus »Abschied. Im Gegenlicht« im August / September 2013 erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt.

Martje Saljé Münster

In der Turmstube von St. Lamberti in Münster gehen seit vielen Jahrhunderten Türmer ihrem Dienst nach. 1383 wurde ein Turmwächter erstmals urkundlich erwähnt. 631 Jahre später arbeitet die erste Frau auf diesem Posten. Martje Saljé ist seit Januar 2014 die Türmerin von St. Lamberti. Vor ihrer Zeit als Türmerin hat Martje Saljé Musik und Geschichte studiert. Jetzt hält sie mit dem Kupferhorn und ihrer Arbeit ein Stück Stadtgeschichte lebendig.



... , UND DASS ES UNS GEWÄHRT IST ZU SCHREIBEN,
GEHÖRT AUCH ZU DEM REGLEMENT, DAS DEN EINDRUCK ERWECKEN WILL,
ES GÄBE SELBST HIER BEI UNS NOCH EINEN REST VON MENSCHLICHKEIT. SO HABE ICH DENN AN MEINE ELTERN GESCHRIEBEN,
DIES ABER IST DER ABSCHIEDSBRIEF. O HERAKLES. DAS LICHT IST FAHL, DER BLEISTIFT STUMPF.
ICH HÄTTE ALLES ANDERS SCHREIBEN WOLLEN. DOCH DIE ZEIT ZU KURZ. DAS PAPIER ZU ENDE.

PETER WEISS

GAST MAHL 1

Freitag 08.05.2015
19:00 Uhr

»...als neige sich der Himmel zu mir herab.«

Über das Suchen und Finden des Glücks in der Ferne

Der Offenbacher Fabrikantensohn und Dichterphilosoph Philipp Mainländer ist 1858 als ganz junger Mann nach Neapel gegangen, um dort in einem Großhandelshaus zu arbeiten. 1863 mußte er zurück nach Offenbach und schreibt darüber: „Als Italien hinter mir versunken war und ich hinab in das wilde Reußtal blickte, beschlich mich das Gefühl, daß die Zeit, wo ich „selig spielte im Sonnenschein der Güte Gottes, vorbei sei und der herbe Kampf des Lebens beginne.“ Dies war dann in Offenbach der Fall. Die Zeit in Italien war seine schönste. Wir haben aus diesen fünf Jahren eine Reihe von interessanten, erstaunlichen und auch irritierenden Gedichten, die im Rahmen des »Gastmahls« vorgetragen werden sollen.

Dr. Thomas Regehly

Offenbach

Thomas Regehly leitet den DENKRAUM in Frankfurt a.M., dessen Ziel es ist, die Philosophie in ein produktives Verhältnis zu den Künsten, der Wissenschaft und aktuellen Problemen zu setzen. Schwerpunkte seiner Arbeit sind Aristoteles, Schopenhauer, Mainländer, Heidegger, Benjamin und Fragen der literarischen und philosophischen Hermeneutik. Er wohnt in Offenbach-Waldheim.

Hans-Jürgen Herrmann

Ignazio Buttitta, geboren 1899 in Bagheria auf Sizilien, † 1997 ebenda. Er war einer der größten italienischen Lyriker des 20. Jahrhunderts. Er schrieb in seiner sizilianischen Muttersprache und war die Stimme des Volkes. In seinen Gedichten ermunterte er die Leute sich zu erheben und für die eigenen Rechte zu kämpfen. Er erzählte vom tragischen Schicksal der Emigranten, über die von der Mafia ermordeten Gewerkschafter oder vom Blutbad von Portella della Ginestra durch den Mafioso-Banditen Salvatore Giuliano. Während des Zweiten Weltkriegs schloss er sich den Partisanen an. Er war befreundet mit vielen bekannten Künstlern seiner Zeit (Pasolini, Guttuso, Vittorini, Balestrieri). Sein Gedichtband: „Io faccio il poeta“ wurde 1972 mit dem premio Viareggio ausgezeichnet. Eduardo Mulone hat eine Reihe wunderbarer Gedichte von Ignazio Buttitta vertont und wird diese zum Vortrag bringen.

Eduardo Mulone ist Schauspieler und Musiker, wurde in Sizilien geboren und ist im Stile des »Teatri gestuali« an der Schule »circo a vapore« in Rom ausgebildet worden. Er wirkte bei zahlreichen deutschen und italienischen Theaterproduktionen für Erwachsene mit, bevor er 1993 in Berlin das Kindertheater »Teatro baraonda« gründete.

Eduardo Mulone

Berlin

**MUTTER, ICH ANTWORTE AUF DEN ERSTEN RUF DES LEBENS,
AUF DAS ERSTE GESPROCHENE WORT DER LIEBE, UND DIE WELT HAT DEINE STIMME.**

EDMOND JABÈS

GAST MAHL 2

Freitag 22.05.2015

19:00 Uhr

»Heimat«

Land in Sicht, weht der Wind in mein Herz, die lange Reise ist vorbei.

Wie kaum ein anderer Begriff weckt »Heimat« bei jedem Menschen unterschiedlichste Emotionen. Von eigenen Lebensgeschichten bestimmt, löst er Freude und Sehnsucht aus oder weckt die Erinnerung an Verletzung, Verlust und Ausgrenzung. Letztlich ist durch die Kommerzialisierung von Heimat als Kitsch in den 50er Jahren ein bedeutungsloses Klischee entstanden. Erst seit 1980, u.a. mit der Ökologiebewegung, hat Heimat als regionaler Ort eine Umdeutung erfahren. Fernab von Volkstümelei sah man die Chance der aktiven Aneignung und Gestaltung und Bewahrung der eigenen Lebenswelt.



Sabine Mittenhuber

Kinderchor Frankfurt am Main

Sabine Mittenhuber studierte Musikpädagogik und Gesang an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main. Seit 1993 arbeitet sie als Stimmbilderin beim Kinderchor Frankfurt, dessen Gesamtleitung sie 1998 übernommen hat. Seit 1993 hat sie einen Lehrauftrag für Gesang an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main.

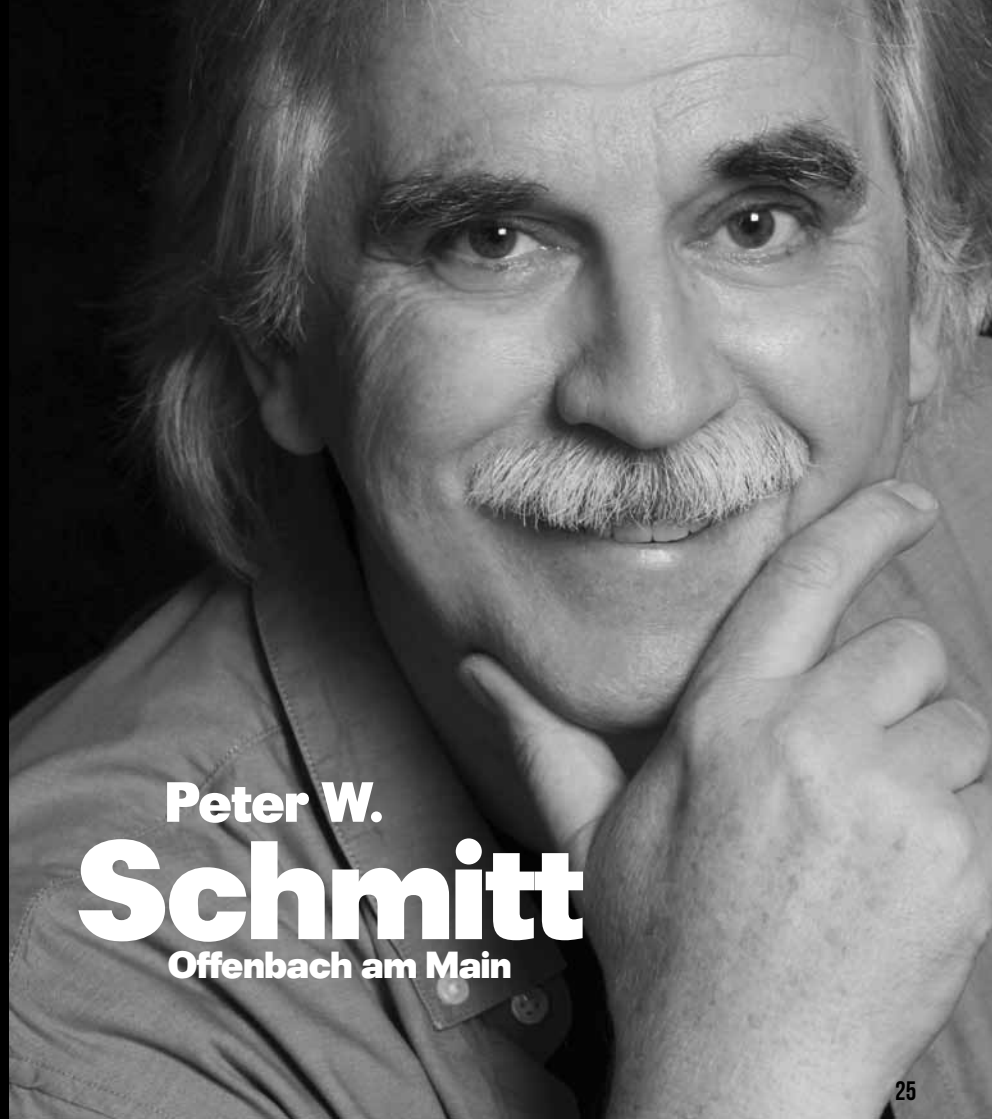
Dank der Verbindung zum Hessischen Rundfunk hat der Kinderchor auch häufig Gelegenheit an Rundfunkübertragungen und Fernsehproduktionen mitzuwirken.

Peter W. Schmitt, 1954 in Offenbach geboren, aufgewachsen in Mühlheim am Main. Er spielte in verschiedenen Jazz/Rock Formationen als Pianist und entdeckte in einem Kulturprojekt des Landes Hessen seine Liebe zu Theater und Film. 1982 schreibt er seine erste Filmmusik für den Kinofilm „Kassensturz“. Es folgen über 90 weitere Filmmusiken, darunter die Musik zu „Käpt'n Blaubärs Seemannsgarn“ und Rolf Silbers „Echte Kerle“.

Peter W. Schmitt ist seit 1992 freischaffender Komponist und lebt in Offenbach

„Six Postcards“

Sechs Musiken an die Heimat.
Eine Spurensuche.
Erinnerungen.
Filmmusik für den Film im Kopf.



Peter W.
Schmitt
Offenbach am Main

VERHASST SIND MIR DAS FOLGEN UND DAS FÜHREN

GAST MAHL 3

Freitag 05.06.2015
19:00 Uhr

»Das letzte Abendmahl«

Er sah die unendliche Fähigkeit zu gehorchen und die unendliche Fähigkeit zur Rebellion

Das bekannte Frankfurter Theater Willy Praml mit Sitz in der denkmalgeschützten Naxoshalle zeigt unter dem Titel „First Breakfast/Last Dinner“ einen Ausschnitt aus seiner Passionsgeschichte, mit der es seit 2005 im Rhein-Maingebiet präsent ist. Bei „First Breakfast/Last Dinner“ handelt es sich um eine bissige Szenerie zwischen 68er Abendmahl und zeitlosem Katerfrühstück.



Willy Praml, geboren am 31. August 1941 in Landshut, war von 1971 bis 2000 hauptamtlicher Mitarbeiter für Theater- und Kulturarbeit an der staatlichen Hessischen Jugendbildungsstätte Dietzenbach. Während dieses Zeitraums praktizierte er nachhaltig Theaterarbeit mit Laien, überwiegend mit Arbeiterjugendlichen und Jugendlichen aus damaligen Gastarbeiter-Familien. Zusammen mit Hansjörg Maier erhielt Praml 1979 den mit 10.000 Mark dotierten Brüder-Grimm-Preis des Landes Berlin für ihre „beispielhafte theaterpädagogische Arbeit mit Jugendlichen“.

1991 gründete Praml das freie Theater Willy Praml in Frankfurt am Main. Seit dem Jahre 2000 widmet sich Willy Praml ausschließlich der Leitung des von ihm, zusammen mit dem Schauspieler, Bühnen- und Kostümbildner Michael Weber, gegründeten Theaters. Die Arbeit dieser Theatercompagnie zeichnet sich durch große, raumgreifende Inszenierungen aus, die die ästhetischen Möglichkeiten und den „industriekathedralen“ Charakter ihrer Spielstätte, der Naxoshalle, nutzen.



Theater
Willy Praml
Frankfurt am Main

DER SOMMERWIND ERZÄHLT GESCHICHTEN AUS TAUSENDUNEINER NACHT

GAST MAHL 4

Freitag 19.06.2015
19:00 Uhr

Van Goghs Gemälde gelten als eine Mischung aus Genialität und visionären Wahnvorstellungen. Dabei verstand sich Vincent van Gogh selbst als Realist, wie seine Bildmotive mit dem nächtlichen Sternenhimmel verraten. Anhand der abgebildeten Sternkonstellationen, der Stellung des Mondes oder der Planeten lassen sich etliche seiner Gemälde auf Tag und Stunde genau datieren.

»Starry Night«

This world was never meant for one as beautiful as you



Dr. Bruno
Deiss
Frankfurt am Main

Ute Jeutter, stimmungswaltige Blues- und Jazzsängerin, und Bruno Deiss, Astrophysiker, präsentieren und interpretieren Gemälde von Vincent van Gogh auf neue und ungewöhnliche Weise. Im Zentrum stehen die „Sternennacht“ und andere Bildmotive des genialen Malers, in denen die Sonne, der Mond oder andere Sternkonstellationen eine Rolle spielen.

Ute Jeutter ist für den musikalischen Part des Projektes zuständig. Sie widmet sich den Themen rund um die Nacht und entführt das Publikum in die musikalisch-kosmischen Dimensionen des Jazz und Blues. Sie wird unterstützt und inspiriert durch Georg Boeßner am Piano. Bruno Deiss, Wissenschaftler mit Hang zur Kunst, lässt den Himmel in van Goghs Gemälden mit beeindruckenden Computersimulationen neu entstehen.



Ute
Jeutter
Frankfurt am Main

**DIE GRENZE VERLÄUFT NICHT
ZWISCHEN DEN VÖLKERN.**

**DIE GRENZE
VERLÄUFT
ZWISCHEN
OBEN
UND
UNTEN**

GAST MAHL 5

Freitag 03.07.2015
19:00 Uhr

»REISE!REISER!«

Der Himmel glüht wie heißes Eisen, ein kleiner Vogel singt ganz leise unser Lied.

Der Abend ist eine Reise durch den Roman »Anton Reiser« von Karl Philipp Moritz mit Liedern von Rio Reiser und Ton Steine Scherben.

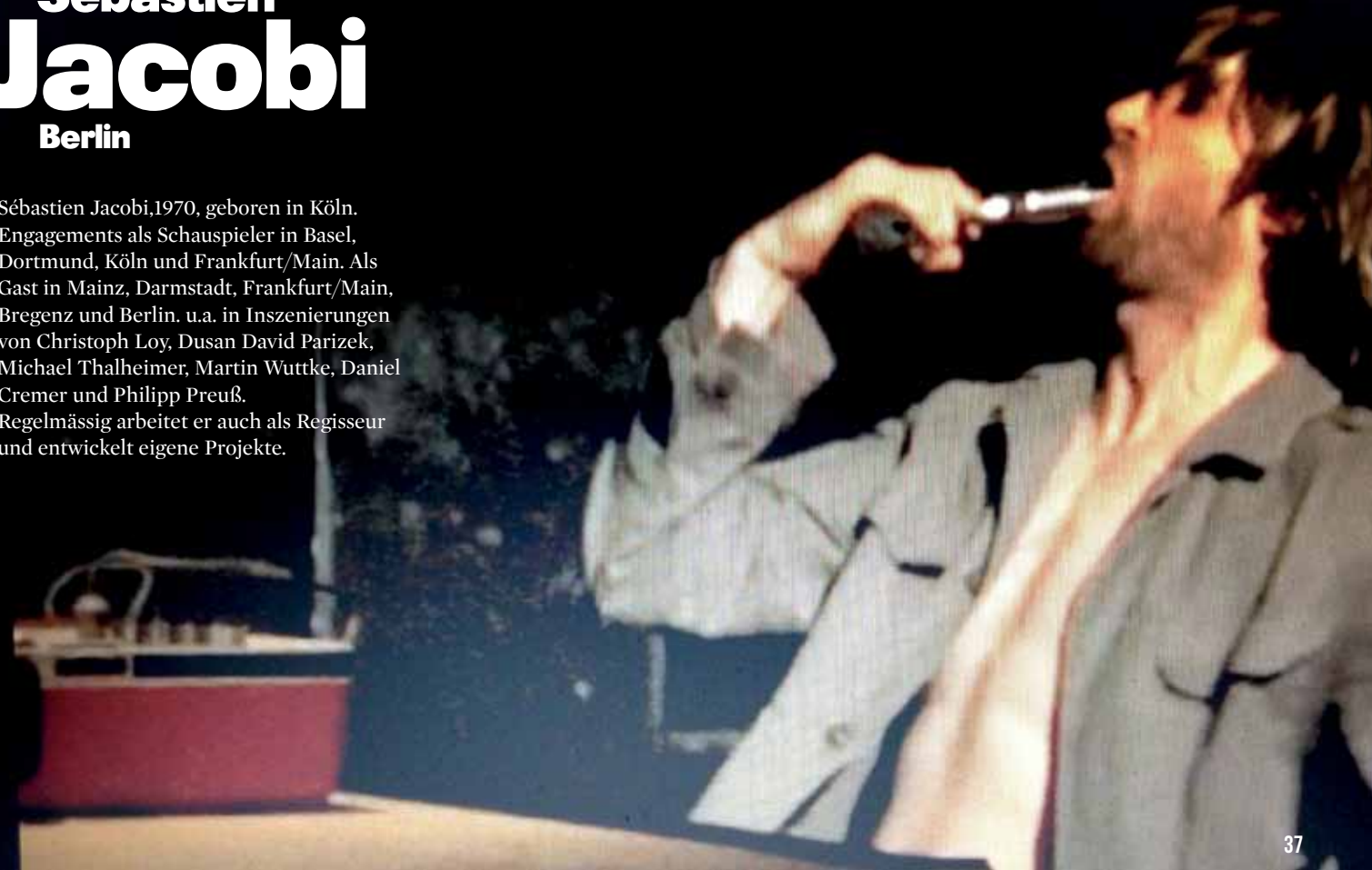
Mit Moritz' Anton Reiser, betritt zwischen 1785 und 1790 der Dilettant die Bühne: Hineingeboren in eine Welt, in der das höchste Ideal die Unterdrückung der Liebe ist, zugunsten einer totalen Vergeistigung, flüchtet Reiser in die Welt der Bücher. In denen findet er Geschichte, die es nach zu leben gilt - permanente Aufbruchsveruche, die – sobald sie begonnen wurden - auch schon wieder scheitern. Hauptmotor ist die Flucht.

In diesem Punkt ist Rio Reiser seinem Namensgeber Anton Reiser, sehr nah – der permanent in Geschichten lebt und gestalten möchte und dennoch bis zur Auflösung sich aufreißt, begleitet von apokalyptischen Ahnungen.

Ideologisch aufgerieben einerseits von einer sich militarisierenden Fraktion, in der das Mittel zum Zweck die totale Abtötung der Liebe bedeutete und andererseits von einer sich mit Sex&Drugs&Rock'nRoll enthemmenden Nachkriegsgeneration. Übrig geblieben ist eine Gummizelle, um die sich die Neoliberale Ideologie global etablieren konnte. Die „68er“-Blase platzt...

Sébastien Jacobi Berlin

Sébastien Jacobi, 1970, geboren in Köln. Engagements als Schauspieler in Basel, Dortmund, Köln und Frankfurt/Main. Als Gast in Mainz, Darmstadt, Frankfurt/Main, Bregenz und Berlin. u.a. in Inszenierungen von Christoph Loy, Dusan David Parizek, Michael Thalheimer, Martin Wuttke, Daniel Cremer und Philipp Preuß. Regelmässig arbeitet er auch als Regisseur und entwickelt eigene Projekte.



**UND GOTT SPRACH:
ES WERDE LICHT!
UND ES BLIEB FINSTER.**

**UND GOTT SPRACH:
ERHEBE DEINE AUGEN ZU MIR!
UND ES BLIEB FINSTER.**

**UND GOTT SPRACH:
ICH KANN DIR NICHT HELFEN.**

Felix Pollak

GAST MAHL 6

Freitag 17.07.2015
19:00 Uhr

»NippleJesus«

Wächter am Busen der Kunst

Jesus am Kreuz - ein Andachtsbild, collagiert aus weiblichen Brustwarzen aus Pornoheften - ein Sakrileg. Im Museum zur Schau gestellt - ein Kunstwerk. Das Kunst nur Katalysator zu dem eigentlichen Kunstwerk - die heimlich aufgenommenen Reaktionen der Betrachter. NippleJesus, ein Theaterstück von Nick Hornby, trifft auf Bea mit Moses, ein Gemälde von Hagen Bonifer. Text und Bild lassen, im Sinne Hornbys, das eigentliche Kunstwerk entstehen, mit dem Schauspieler Martin Molitor und dem Theologen Stefan Scholz als Gäste. Hin- und hergerissen zwischen heilig und profan, sakrilegisch und prophetisch, durch Entgrenzung zum Wesentlichen vorstoßend. Bis am Ende des Abends alle durch und mit und in der Kunst, im Spiel mit christlichen Motiven, einen tieferen Blick in sich und auf sich selbst erhalten haben, gerade weil sie sich durch Religion haben herausfordern lassen.

„NippleJesus“ ist ein großes Theatervergnügen, jenseits allen Schenkelklopfens und ohne Häme gegenüber der künstlerischen Moderne. NippleJesus ist der Name für ein kleines intelligentes Exempel. Ein provokantes Kunstwerk zwischen bornierter, medial aufgeheizter öffentlicher Meinung, einem avancierten weiblichen Künstler-Ego und einem wendigen Kunstbetrieb – gesehen aus der Perspektive eines gutmütigen und hellwachen sozialen Underdogs.



Dr. Stefan
Scholz
Frankfurt am Main

Martin Molitor geb. 1966 in Hagen, lebte zunächst lange im Ruhrgebiet und arbeitete dort als Auslieferungsfahrer, Lagerarbeiter, Altenpfleger, Taxifahrer und Kunststoffformgeber. Danach spielte er an zahlreichen Theatern zwischen Münster und Bonn und vor allem am Prinz-Regent Theater in Bochum. Im Jahre 2000 übersiedelte er nach Berlin. Dort spielte er u.a. am Deutschen Theater, am Hebbel Theater am Ufer. Seit der Spielzeit 2012/13 gehört er zum festen Schauspielensemble des Theaters für Niedersachsen in Hildesheim. Neben seiner Tätigkeit als Schauspieler arbeitet er auch als Übersetzer.

Stefan Scholz
Priester in der Dompfarrei St. Bartholomäus zuständig für den Bereich der Kunst in der Katholischen Akademie des Bistums Limburg, Rabanus Maurus.



Martin
Molitor
Berlin

**WIEGENDE WELLEN AUF WOGENDER SEE
WALLENDEN FLUTEN DER GEZEITEN**

FINIS SAGE

Freitag 24.07.2015
19:00 Uhr

»Übers Meer«

Ein Ausklang mit Gesang, Spiel und Tanz,
ein Abend für Auge, Ohr und Schlund ..!



Nicole

Bieker

Mühlheim am Main

Wir haben uns vor vielen Jahren durch das Akkordeon spielen kennen gelernt. Daraus entwickelte sich eine innige und intensive Freundschaft. Irgendwann haben wir entdeckt, wie harmonisch und auf der gleichen Wellenlänge wir zusammen spielen und haben beschlossen, uns gibt's nur noch gemeinsam zu hören. Nach ausprobieren diverser Stilrichtungen und Noten, sind wir dem Zauber französischer Melodien verfallen. Besonders freuen wir uns, wenn wir bei unserem Publikum, vielleicht bei einem Gläschen Wein, französisches Urlaubsflair vermitteln können. Beim Spielen fühlen wir uns am wohlsten, wenn sich unser Publikum zurücklehnt, gute Gespräche führt und dabei unsere Melodien mitsummt. Dann ist's ein rundum gelungener Abend!



Katja

Münzing

Mühlheim am Main



»Das Schanz deckt den Tisch ..!«

Diesen Sommer tafeln wir im Turm - und auch am Turm oder gar rund um den Turm herum...

Wenn Hagen Bonifer und seine geladenen Künstler und Vortragenden thematisch vielfältige „Gastmahl“-Abende im wunderbaren Ambiente des Wasserturms gestalten, dann dürfen neben der Kultur für Auge und Ohr natürlich auch Ess(ens)kultur und Kochkunst nicht zu kurz kommen.

Für das leibliche Wohl des temporären Turmherrn, seiner Gastkünstler und natürlich ihrer Besucher sorgt daher das Küchen-

und Thekenteam des SCHANZ mit leckeren Speisen und Getränken. Diese werden passend zum jeweiligen Thema der Veranstaltung zubereitet, um so das künstlerische Gestaltungskonzept zu unterstreichen. Mal als Menü, mal als Büffet, kalt oder warm, vom Grill oder aus dem Holzofen - der Kreativität sind auch hier keine Grenzen gesetzt.

Gemeinschaftliches Genießen also, Kunst und Kulinarik als Gesamtpaket. Und weil der olle Turm nun mal wesentlich höher ist als breit, sind die Plätze für die Gastmahl-Abende begrenzt. Es empfiehlt sich daher, die Karten für die Teilnahme rechtzeitig im Vorverkauf zu besorgen.

Mehr Infos zu Künstlern, Speisen und Preisen beizeiten im SCHANZ-Programmheft und auf www.schanz-online.de.



1200 Jahre Mühlheim am Main | Kunstinstallation | 176 Stufen zur Kunst |